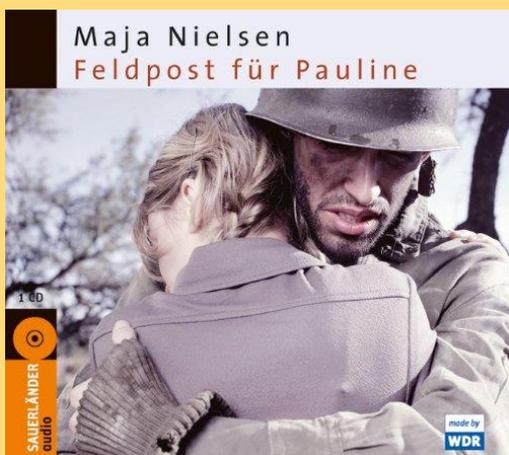


Ohrenspitzer

- ... ist ein Projekt zur Förderung des „Hörens“ und „Zuhörens“;
- ... liefert Ideen für den pädagogischen Alltag in Kita und Schule;
- ... macht Spaß!

Ein Hörbogen ...

- ... informiert über den Inhalt eines Hörspiels;
- ... steckt voller Ideen für die kreative Medienarbeit;
- ... erleichtert Pädagogen die Arbeit mit einer spannenden, aktuellen Geschichte!



Feldpost für Pauline

Hörspiel von Maja Nielsen

FISCHER Sauerländer

ISBN: 978-3839845578

Preis: 12,95 Euro



Feldpost für Pauline

Hörspiel von Maja Nielsen

Hörbogen von Sven Vosseler

Post für Pauline! Ein Brief in alter Sütterlinschrift? Pauline ist elf Jahre alt, ein Mädchen von heute. Jene Pauline, für die der Brief bestimmt war, war ihre Urgroßmutter. 90 Jahre hat er gebraucht, bis er in der Lilienstraße ankam; ein Feldpostbrief, geschrieben im Ersten Weltkrieg vom Urgroßvater Wilhelm an seine geliebte Pauline. Jetzt will die Urenkelin wissen, was damals war. Ihre Großmutter kann ihr da manche Antwort geben. Immer wieder mündet die Erzählung in aufflammenden Kriegsszenen, von denen Wilhelm in seinen Briefen berichtete: von Mobilmachung, Drill auf dem Exerzierplatz, dem Marsch an die Front, von Kameradschaft in Not, schrecklichen Kämpfen um Verdun, dem Grauen, dem Tod ringsum. Die Pauline von früher arbeitete damals im Lazarett, erlebte dort das Entsetzen und Sterben. Einmal, vielleicht zweimal, hatte Wilhelm Urlaub, sie heirateten, das Töchterchen Lieschen wurde später geboren, die Großmutter der Pauline von heute. Noch mehr weiß die Großmutter aus den Briefen zu erzählen: wie Wilhelm und sein Freund Piccolo auf der Suche nach Essen in einen verlassenen Bauernhof eindringen, Wilhelm sich dort beim Cellospiel vergaß und von einem Franzosen überrascht wurde – doch keiner wollte auf den anderen schießen... Der französische Offizier nahm Wilhelm gefangen, ersparte ihm so den weiteren Krieg und fast sicheren Tod.



Immer wieder werden die harten Szenenbilder im Gespräch zwischen Großmutter und der jungen Pauline aufgefangen. Distanz erlaubt Entspannung, festigt doch historisches Wissen. „Spannungsvoll verbindet das Hörspiel Vergangenheit

und Gegenwart. Große Geschichte wird dank der anrührenden Liebesgeschichte konkret erfahrbar, der Schrecken des Krieges verliert in der Perspektive Paulines auch für Kinder und Jugendliche des 21. Jahrhunderts nichts von seiner Brisanz“, urteilt die Jury des Kinderhörspielpreises, mit dem die Geschichte 2009 ausgezeichnet wurde. Dass ein solches Hörspiel auf beste Kinder- und Erwachsenensprecher und sorgfältige Inszenierung setzt, versteht sich fast von selbst. (ge)

Anmerkungen zum Hörbuch

Das wunderbar inszenierte Hörspiel ermöglicht eine spannende und involvierende Auseinandersetzung mit dem Thema Krieg. Dabei dient der Zugang sowohl für das historische Thema des Ersten Weltkriegs als auch für Rückschlüsse auf Kriege in der Zeit danach. Schließlich gilt der Erste Weltkrieg als der erste große Krieg, der mit modernem Kriegsgerät geführt wurde und dadurch eine Art qualitativer Schritt in eine neue Dimension der Kriegsführung war. Im Hörspiel hier begegnen uns vor allem die Menschen, die in diesen Krieg geraten, die wir bis an die Front begleiten und die zu Opfern dieser Unmenschlichkeit werden. So werden zutiefst menschliche Themen, wie Liebe, Angst und Trauer, durch diese ergreifende Geschichte fühlbar und können mit den jungen Hörern diskutiert und aufgegriffen werden. Das wirft die Frage auf, was der Krieg mit uns macht, wie er unser Leben zerstört und wie er z. B. unsere Menschenrechte beschneidet. Aber auch die Frage von Propaganda, Sinn und das Zustandekommen von Kriegen sollten angesprochen werden.

Auseinandersetzung mit den Inhalten des Hörspiels

Die folgenden Anregungen und Fragestellungen führen die Hörer über das Verstehen, vom verbalen Austausch und gegenseitigen Zuhören, zu einem besseren Verständnis der Thematik. Die Hörer sollen sich mithilfe von eigenen Recherchen, Diskussionen und selbst gestalteten Werken tiefer mit dem Thema und damit zusammenhängenden Bereichen auseinandersetzen. Dabei schlüpfen die Beteiligten immer wieder in die Rolle von Geschichtsforschern, Künstlern und gerne auch in die von Philosophen.

Denken sie an eine hörfreundliche Umgebung. Sprechen Sie in der Gruppe darüber, wie man wohl am angenehmsten einem Hörabenteurer lauschen kann. Suchen Sie einen gemütlichen, einladenden Raum, und sorgen Sie für angenehmes Licht und ein anregendes Ambiente, dass die jungen Hörer liegend oder sitzend zum Hören einlädt.

Zum Hören des Hörspiels können Sie auch gerne den Kapiteln folgen und in Etappen lauschen. Nach jedem Kapitel (oder nach jedem zweiten Kapitel) lässt sich so der Austausch über das Gehörte gestalten, Verständnisfragen klären und Themen aufgreifen, mit denen sich die Gruppe beschäftigen kann. Die aufgeführten Ideen knüpfen an die Kapitel an, können aber auch ganz am Ende der Erzählung aufgegriffen werden.

1. Feldpost von Wilhelm

a. Vorab:

- i) Die Geschichte heißt „Feldpost für Pauline“. Was ist eigentlich eine Feldpost?
- ii) Was wissen die Hörer über den Ersten Weltkrieg? Wann war dieser Krieg?
- iii) Gestalten: Die Ideen zu ii) werden in der Gruppe gesammelt und auf einem Plakat visualisiert (Brainstorming).
- iv) Gibt es etwas, das die Hörer zu diesem Thema besonders interessiert? Diese Ideen können später wieder aufgegriffen oder recherchiert werden.
- v) Wissen die Hörer von jemandem, der zu dieser Zeit lebte? Jemand aus der eigenen Verwandtschaft?
- vi) Wie viele Generationen müssen wir für diese Epoche zurückrechnen? Und was versteht man eigentlich unter einer Generation?

b. Hej Chrissi, hier ist Pauline

- i) Fassen wir zusammen: Warum bekommt Pauline Post?
- ii) Erzählen: Wer von den Hörern schreibt denn heute noch Briefe, die er mit der **Post** verschickt?
- iii) Recherchieren: Seit wann gibt es „E-Mail“, und seit wann „SMS“? Und seit wann gibt es Post? Die Hörer stellen die Ergebnisse zum Thema Post vor.
- iv) Recherchieren: Wie war das früher, wie sahen Briefe und Postkarten zur Zeit des Ersten Weltkriegs aus?
- v) Damals haben die Leute sogar noch eine andere Schrift benutzt. Der Brief, den Pauline erhält, ist in Sütterlin geschrieben. Könnten die Hörer das entziffern (besorgen sie sich Beispiele dafür oder benutzen sie den Brief im Anhang)? **Wer schafft es den Text am schnellsten und korrekt zu entziffern? ANHANG 1**
- vi) Die Hörer versuchen, auch ihren eigenen Namen in der **Sütterlinschrift** zu schreiben (das Alphabet finden Sie im Anhang 1).
- vii) Pauline besucht ihre Urgroßmutter. Wer von den Hörern hat noch Urgroßeltern? Aus welcher Generation sind diese? Wann wurden unsere Großeltern, Urgroßeltern und Ur-Urgroßeltern geboren?
- viii) Gestalten: Die Hörer legen einen **Stammbaum an**, in den sie ihre Vorfahren mit ihren Geburtsjahren eintragen. Wer lebte zur Zeit des Ersten Weltkrieges? Die Hörer sollen ein Gefühl für Zeit und das Leben anderer Generationen bekommen.
- ix) Recherchieren: Die Hörer versuchen etwas über das **Schicksal ihrer eigenen**

Vorfahren im Ersten Weltkrieg zu erfahren. Wie lebten die Vorfahren? Hat jemand Fotos, so wie Oma Lieschen in ihrer Hutschachtel?

- x) Recherchieren und Epoche kennen lernen: **Wie lebten die Leute in der damaligen Zeit**, von der die Geschichte handelt? Wie war die Politik, welche Regierung gab es? Welche Technik? Was machten die Kinder und Jugendlichen? Die Beteiligten teilen sich verschiedene Recherchebereiche zu dieser Epoche ein und stellen sie der Gruppe (mit Bildern und Texten) vor.

c. Wilhelm, mein Bester, ich sehe mit Freude...

- i) Wer hat den nationalistischen Satz gehört mit dem zum Krieg gegen Franzosen gehetzt wurde? Wie lautete dieser?
- ii) Wer kennt Sätze, die andere **diskriminieren**? Diese Sätze dienen der Propaganda oder Hetze, z. B. : „Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer“
- iii) Albert Memmi sagte einmal: «**Rassismus** ist die verallgemeinerte und verabsolutierte Wertung tatsächlicher oder fiktiver *Unterschiede* zum *Nutzen des Anklägers* und zum *Schaden des Opfers*, mit der seine *Aggression gerechtfertigt* werden soll.»
Lassen sie die Hörer die drei Elemente des Rassismus (Differenzierung; Nutzen/Schaden; gerechtfertigte Aggression) an konkreten Beispielen aufzeigen. In Gruppen nehmen sich die Hörer eine rassistische Aussage vor und identifizieren die drei Elemente in ihrem Beispiel. Jede Gruppe stellt ihr Beispiel den anderen vor, und die Gruppen helfen sich bei der Identifizierung.
- iv) Welchen Zweck hat es, andere zu diskriminieren?
- v) Damit Menschen in den Krieg ziehen, benötigt es immer **Propaganda und Hetze**. Wie wurde in der damaligen Zeit Propaganda bereits bei Kindern und Jugendlichen etabliert? Nutzen Sie die **Bild- und Textbetrachtung des Kriegs- Bilderbuchs „Hurra“**
- Anhang 2.**
- vi) **Bildbetrachtung eines Propagandaplakats. Anhang 3.** Hier wird doch für Frieden geworben, oder nicht? Wie stellt sich die Propaganda für einen Krieg oft dar: durch Sieg zum Frieden?! Das bedeutet also durch Krieg zum Frieden! Die Guten wollen schließlich immer Frieden. Wer mag schon Krieg? Die Hörer diskutieren über den Sinn und die Ziele von Krieg. Wem nützt der Krieg?
- vii) Wo wird heute Krieg propagiert? Welches Ziel wird dabei vorgegeben? Frieden, Sicherheit, Freiheit oder andere Werte? Sind die Gründe immer glaubhaft?
- viii) Recherchieren: **Weshalb bricht der Erste Weltkrieg aus?** Die Hörer suchen nach Informationen im Internet (siehe auch *Empfehlungen* für junge Hörer).
- ix) Wilhelm und Pauline gestehen sich ihre Liebe. Wilhelm will Pauline schreiben. Wie

gestehen die Leute heute ihre Liebe? Schreiben sie sich? Gibt es noch so etwas wie einen Liebesbrief?

- x) Die **Militärausbildung** ist hart. Die Hörer fassen zusammen wie Wilhelm den Drill erlebt. Was ist charakteristisch für die militärische Ausbildung?

2. An der Front

a. Am nächsten Tag ging es an die Front

- i) Erzählen und diskutieren: Was ist die **Front**? Was verstehen wir unter Kanonenfutter? Weshalb werden die Neuankömmlinge an der Front nicht mit Freude empfangen? Was meinen die Hörer?
- ii) Recherchieren: Wo wurde überall gekämpft im Ersten Weltkrieg? Weshalb spricht man von einem **Weltkrieg**? Die Informationen können auf einer selbst gestalteten Weltkarte festgehalten werden.
- iii) Hören und Recherchieren: Was macht diesen Krieg zu einem besonderen Krieg, der sich qualitativ von den Kriegen zuvor unterscheidet? Wozu benötigte man in diesem Krieg Gasmasken? Wie viele Menschen starben im Ersten Weltkrieg?
- iv) Wie wurden die **Kriege** danach geführt? Welche Kriege sind den Hörern bekannt, und wie wurden diese Kriege geführt? Die Hörer können eine Liste zu Kriegen erstellen, die seitdem geführt wurden. Wie lange wird unsere Liste?

b. Und dann? Was ist an der Front passiert?

- i) Gestalten: Wie kann man die Front charakterisieren? Die Jugendlichen erstellen ein **Kunstwerk** zu dem **Leid an der Front** und darüber, was sie im Hörspiel hören (gerne abstrakt oder in Collagentechnik). Beispielsweise unter dem Titel: „Das wahre Gesicht des Krieges“.
- ii) **Analyse**: Mit welchen auditiven Hilfsmitteln wird im Hörspiel die Wirklichkeit an der Front dargestellt?
- iii) Im Hörspiel wird von Zensoren gesprochen. Was bedeutet **Zensur**? Und weshalb gab es immer Siegesmeldungen, obwohl der Krieg am Ende verloren wurde?
- iv) Recherchieren: Hörer werden zu **Geschichtsforschern** und recherchieren in Archiven (z.B. Bibliotheken oder im Stadtarchiv) nach Briefen und Zeitungsberichten. Können wir andere Berichte über diesen Krieg finden (Internet, Archiv, Buch)? Gesammeltes Material können die Beteiligten in einer Ausstellung aufbereiten.
- v) Welche weiteren **Bücher** handeln von diesem Krieg? Elisabeth Zöller zum Beispiel verfasste ein Buch, das von Geschichten mehrerer Jugendlicher handelt, deren Leben durch den Krieg für immer verändert werden. Das Buch heißt: „Der Krieg ist ein Menschenfresser“. Was meinen die Hörer zu diesem Titel? Ist die

Aussage gerechtfertigt? Welche anderen Büchern zur Thematik "Krieg" kennen die Schülerinnen und Schüler?

- vi) Gestalten: In Gruppen überlegen sich die Hörer **Anti- Kriegskampagnen** und betiteln mit eigenen Sätzen – wie etwa „der Krieg ist ein Menschenfresser“ - Plakate und Broschüren mit passender Information zum Thema Krieg bzw. gegen Krieg.

3. Wochen im Schützengraben

a. Nach den ersten Wochen im Schützengraben

- i) Erzählen: Wie kann man sich das Leben in den **Schützengräben** vorstellen? Was ist den Hörern besonders haften geblieben? Kann man aus diesem Grauen eine **Erkenntnis** ziehen?
- ii) Erzählen und Recherchieren: Weshalb ist der 02. März 1916 **ein besonderer Tag für Wilhelm** (was hat den Freunden das Leben gerettet)? Was ist an diesem Tag auf der Welt noch alles passiert? Die Hörer recherchieren im Internet, was an diesem Tag an anderen Orten auf der Welt passiert ist und stellen ihre Recherche vor.
- iii) Interpretationen: Nach den Erlebnissen an der Front änderte sich auch die Stimmung unter den Soldaten. Die Hörer lesen einen **Bericht aus einem Feldpostbrief** und interpretieren die dort aufgeführten Aussagen. Welches Bild vom Krieg und welche Vorstellungen tun die Soldaten hier kund? **Anhang 4.**
- iv) **Diskutieren:** Kann man aus dem Feldpostbrief in Anhang 4 etwas lernen? Was meinen die Beteiligten?

b. Liebe Pauline, ich kenn mich nicht mehr aus

- i) Erzählen und Diskutieren: Von was für **Träumen** spricht Wilhelm? Die Generationen, die ihre Jugend an einen Krieg verloren haben, sprechen oft davon, dass ihnen ihre Jugend und ihre Träume geraubt wurden. Was meinen die Hörer, **was wird einem durch einen Krieg geraubt?** (Unschuld, Traumata, die Träume und Ziele, die man verwirklichen möchte...)
- ii) Diskutieren: Gibt es ein Recht darauf, seine Ziele und Träume zu verwirklichen?
- iii) Gestalten: **Welche Träume und Ziele haben die Hörer?** Jeder erarbeitet sich einen **Aufsatz** zu seinen Traum und Zielen. „Meine Bedürfnisse, Träume und Ziele, die ich im Frieden verwirklichen kann.“ Die Hörer sollen dabei an all das denken, das Kinder und Jugendliche im Krieg nicht verwirklichen können. Bedürfnisse, Träume und Ziele sind in diesem Fall schon kleine Wünsche, die alltäglich erscheinen!

- iv) Recherchieren und Diskutieren: Kennen die Hörer die universellen **Menschenrechte**? Sie sollen unsere Rechte und Grundbedürfnisse als Menschen schützen. Krieg, aber auch andere schlechte Lebensbedingungen, stehen diesen entgegen. Betrachten Sie gemeinsam die Menschenrechte (die schließlich nach den beiden Weltkriegen verfasst wurden). Welche anderen Bedingungen außer Krieg stehen den Menschenrechten entgegen? Welche dieser Menschenrechte schützen explizit die Bedürfnisse, Träume und Ziele, die die Hörer in ihren Aufsätzen (siehe iii) aufgeführt haben?

4. Vom 21.02.1916 bis zum 15.12.1916

a. Vom 21.02.1916 bis zum 15.12.1916

- i) Recherchieren und Hören: Die Hörer recherchieren vorab über **Verdun**. Warum wurde dort gekämpft? Was ist das Besondere an dieser Schlacht? Dann wird genau hingehört und die Rechercheergebnisse werden mit den Informationen aus dem Hörspiel verglichen.
- ii) Wie viele Opfer gab es in Verdun und wie viele Opfer gab es im gesamten ersten Weltkrieg?
- iii) Diskutieren und Gestalten: Wilhelm spricht von Heldentum. Kann man in Kriegen von **Heldentum** sprechen? Was wäre für die Hörer ein Held? Die Hörer gestalten eine **digitale Präsentation** (Power Point, Prezi etc.) zum Thema Held und Heldenhaftes: „Was ist für mich ein Held?“
- iv) Diskutieren: Welche Meinungen werden im Feldpostbrief zu den „Kritzeleien“ der Soldaten (**Anhang 4**) zum **Heldentum** vertreten? Welche Meinung haben die Hörer dazu?

b. Aber dann kam ein Brief von Pauline

- i) Warum soll das Kind **Lieschen** heißen?
- ii) Hören und **Interpretieren**: Die Kinder beschreiben die Situation, in der Wilhelm von seinem Kind erfährt, und interpretieren die erzählten Bilder. **Wofür steht der graue Himmel? Wofür steht die Blume?** Was will uns die Autorin der Geschichte hiermit vermitteln?
- iii) Gestalten: Das Blümchen verkörpert auch Hoffnung. Die Hörer gestalten nun selbst ein visualisiertes **Kunstwerk zum Thema Hoffnung** auf einem großen Plakat oder einer Leinwand. Die Hoffnungslosigkeit, Bedrohung oder Angst kann dabei auch konkret durch Krieg oder fehlende Menschenrechte repräsentiert sein (siehe 3.b.iv). Dazu überlegen sich die Hörer, wie sie die Hoffnung visualisieren.

5. Der Winter und ein Ende (1917)

a. Der Winter 1916/1917

- i) Hören und Recherchieren: Wie ist die Situation für die **zivile Bevölkerung** während des Krieges? Was hört man im Hörspiel? Die Hörer recherchieren zu der Situation und dem Leiden der Bevölkerung.
- ii) Erzählen und Gestalten: **Halten Sie das Hörspiel bei 5:00 an.** Wilhelm spielt Cello und Piccolo isst von den Speisen. Das Fenster klirrt, Stimmen und eine Schuss. Was ist passiert? Die Kinder überlegen sich, was nun passiert und **wie die Geschichte** um Wilhelm **zu Ende geht**. Die Ideen entwickeln die Hörer in einem **Aufsatz**. Später vergleichen die Hörer ihre Ideen mit dem Ende des Hörspiels.

b. Als er geendet hatte, war es still

- i) Recherchieren: Ein Tag wie jeder andere. Nicht für Wilhelm und Pauline! Am 08.08.1920 waren die Beiden wieder vereint. Was ist am selben Tag auf der Welt geschehen? Die Hörer recherchieren im Internet.
- ii) Gestalten: Der letzte Brief ist nicht vollständig, da die Schrift auf der letzten Seite verwischt ist. Die Hörer **schreiben Wilhelms Brief zu Ende**. „Ich bin jetzt bald bei Euch und dann...“

6. „Achtung Aufnahme!“ – eigene Hörwerke gestalten

- a. Recherchieren: „Feldpost für Pauline“ ist als Hörspiel produziert. **Welche anderen Formen von Hörproduktionen gibt es?** Die Hörer recherchieren und präsentieren ihr Ergebnis auf Plakat oder mithilfe einer digitalen Präsentation. Was sind die Charaktere eines Hörspiels?
- b. Hören, Diskutieren und Gestalten: Die Geschichte hat zwei verschiedene **Erzählstränge** in zwei verschiedenen Zeiten. Die Hörer fassen zusammen, an welchen Orten das Hörspiel gespielt hat und welche Personen darin vorkamen. In der Gruppe wird ein Plakat gestaltet, auf dem die beiden Erzählstränge mit ihren jeweiligen Orten und Personen aufgemalt werden. Jetzt haben alle einen Überblick über die **Bestandteile und die Handlung**, die im **Hörspiel** umgesetzt wurden.
- c. Hören, Diskutieren und Gestalten: Es fehlen aber noch Elemente, die wie in jedem Hörspiel für Atmosphäre sorgen. Die Hörer bringen auf ihrem Plakat in einer hervorstechenden Farbe die **akustischen Elemente** (Musik, Geräusche) an, die Bestandteil der auditiven Inszenierung sind. Dazu hören alle gemeinsam noch einmal genau nach.
- d. Hören und Analysieren: Als Variante lassen sich nun auch die einzelnen **Szenen des Hörspiels** analysieren und das Ergebnis schriftlich festhalten. Wer spricht? Welche akustischen Elemente wurden wann eingesetzt? So entsteht ein chronologischer Plan des Hörspiels.

- e. Nach dieser Analyse sollten die Hörer grundlegende Elemente eines Hörspiels kennen. Nun können **eigene Hörspiele** gestaltet werden. Dazu drehen wir den Prozess um. Die Hörer erfinden eine Geschichte oder nehmen eine Vorlage und gestalten einen Plan zur Handlung. Auf diesem werden der Ort, die Personen, die Dialoge oder Monologe und die akustischen Elemente festgehalten. Rollen der Sprecher werden vergeben und die Geräusche sowie die Musik für das Hörspiel werden gesucht.
- f. Für die **Umsetzung** wird ein Mikrofon am PC angeschlossen und die **Aufnahmen** können beginnen. Hörspiele dieser Art lassen sich mit einer Audio-Editing- Software, wie z.B. „Audacity“ auf mehreren Tonspuren aufnehmen. Geräusche, Musik und Sprache liegen also auf verschiedenen Tonspuren und lassen sich spielerisch anpassen und bearbeiten. An Technik benötigt man einen PC (samt der frei erhältlichen Software), idealerweise Lautsprecher und ein Mikrofon. Los geht's!
- xi) Die Beteiligten sprechen gemäß Plan ihren Part ein.
 - xii) Die sprachlichen Inhalte werden auf einer Tonspur geordnet und passend dazu werden auf weiteren Tonspuren die Geräusche, akustische Elemente und Musik an die richtige Stelle gebracht.
 - xiii) Die neuen Hörwerke können danach auf CD gebrannt werden und erhalten natürlich ein passend gestaltetes „Booklet“. Oder Sie speichern die Hörwerke auf USB...
- b. Mit einem tragbaren Aufnahmegerät oder einem passend ausgerüsteten Smartphone (oder dem Tablet PC) gestalten die Beteiligten eine Reportage als **Audiopodcast** zu einem ausgewählten Thema, dass zum Hörspiel bereits behandelt wurde.
- i) Eines der Themen wird ausgesucht, die Form der Präsentation wird festgelegt (z.B. Krieg oder Menschenrechte). Was wollen die Beteiligten dazu erzählen (z.B. als Sprecher, um das Thema vorzustellen) und vor allem welche Fragen können dazu formuliert werden, um die Reportage mit Interviews zu bereichern (z.B. „Welche Menschenrechte kennst Du?“)?
 - ii) Die Aufnahmen können danach editiert und passend zusammengeführt werden.

Ohrenspitzer

Seit 2003 bringt das Ohrenspitzer-Projekt Kinder im Alter zwischen drei und 14 Jahren mit interessanten Hörspielen, aktiver Hörspielgestaltung und der Bedeutung des bewussten Zuhörens in Berührung. Ohrenspitzer wird von der Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest (MKFS) – einem Gemeinschaftsprojekt der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK), der Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz (LMK) und des Südwestrundfunks (SWR) – gefördert. Weitere Informationen unter www.ohrenspitzer.de.

aLinks und empfehlenswertes Material zur Vertiefung:

<http://www.dw.de/erster-weltkrieg/t-17423439>

<http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/ersterweltkrieg/>

Bildungsmaterial der bpb: Informationen zur politischen Bildung (Heft 321) Zeitalter der Weltkriege unter folgender Web- Adresse frei als pdf erhältlich:

<http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/informationen-zur-politischen-bildung/183584/zeitalter-der-weltkriege>

Für weiteres **Originalmaterial** aus der Zeit des Ersten Weltkriegs bietet sich u.a. die digitale Sammlung in der Bibliothek für Zeitgeschichte der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart an:

http://digital.wlb-stuttgart.de/digitale-sammlungen/listenansicht/?no_cache=1

Um mehr über die Zeit vor 100 Jahren zu erfahren und über das Thema des Ersten Weltkriegs zu recherchieren, gibt es auch **Seiten für Kinder und Jugendliche:**

<http://www.boeser-wolf.schule.de/europa-1914-2014/index.html>

<http://www.hanisauland.de/spezial/erster-weltkrieg/>

<http://www.tivi.de/fernsehen/logo/index/43019/index.html>

Zum **Thema Menschenrechte** – u.a. auch mit nutzbaren Videos auf „Jugend für Menschenrechte“:

<http://www.jugend-fuer-menschenrechte.org/videos/>

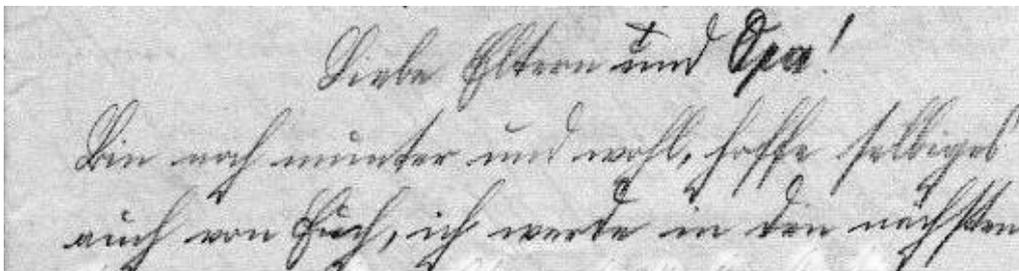
<http://www.bpb.de/internationales/weltweit/menschenrechte/>

ANHANG:

1. Sütterlinschrift Alphabet
(<http://www.suetterlinschrift.de/Lese/Alphabet.htm>)

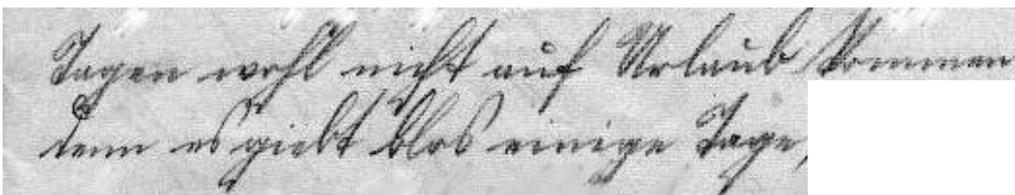
u	b	r	d	n	f	g	j	i	j	k	l	m
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m
n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z
u	b	r	d	n	f	g	j	i	j	k	l	m
A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z
N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z

Hier nun ein Stück einer Feldpost. Wer kann den Inhalt entziffern?



Liebe Eltern und Opa!

Bin noch müde und weiß, solln selbigen
auf den Tisch, ist noch in den Händen



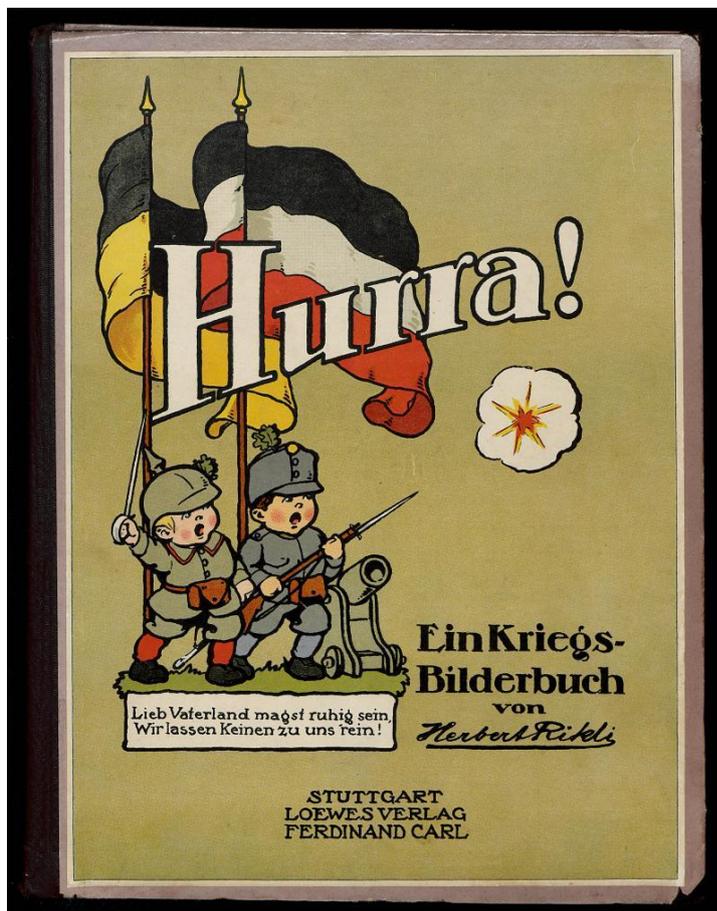
Zugun weiß nicht auf Urlaub kommen
dann es gibt bloß einige Tage.

Die Lösung der kleinen Feldpost:

Liebe Eltern und Opa !

Bin noch munter und wohl, hoffe selbiges
auch von Euch, ich werde in den nächsten
Tagen wohl nicht auf Urlaub kommen
denn es giebtlos einige Tage...

2. Bild- und Textinterpretation zum Kriegs- Bilderbuch „Hurra“ von Herbert Rikli



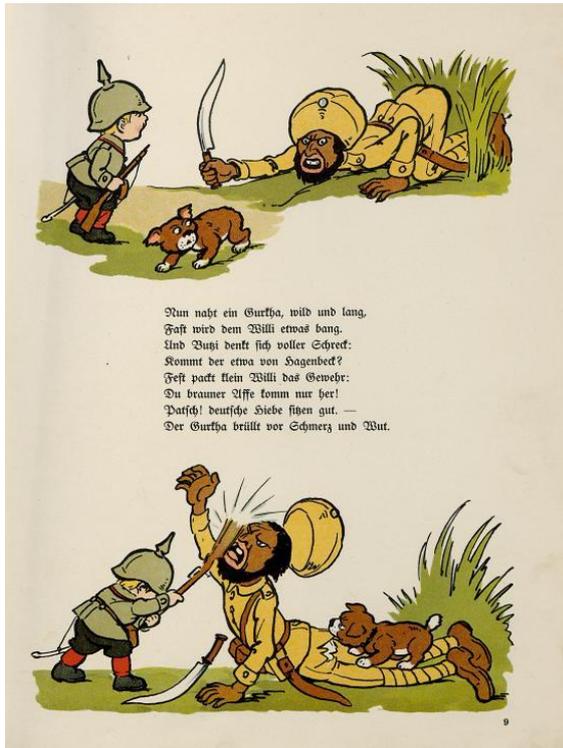
Was für Soldatenfiguren sind auf dem Einband abgebildet? Für wen stehen sie?

Was sagt uns der Titel über die Einstellung zum Krieg aus?

Welche Propaganda offenbart sich im Untertitel?

Quelle: Digitale Staatsbibliothek Berlin

http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht/?PPN=PPN735280886&PHYSID=PHYS_0001



Nun naht ein Gurkha, wild und lang,
Fast wird dem Willi etwas bang.
Und Butzi denkt sich voller Schreck:
Kommt der etwa von Lagenbeck?
Fest packt klein Willi das Gewehr:
Du brauner Affe komm nur her!
Patsch! deutsche Hiebe sitzen gut. —
Der Gurkha brüllt vor Schmerz und Wut

**Welche Propaganda steckt in diesen
Bilderbuchseiten?
Wie wird der Krieg auf diesen Seiten
dargestellt?**



Der Ruß bleibt stecken im Morast,
Drauf hat klein Willi nur gepaßt.
Schnell an die Wange das Gewehr,
Piff, paff! Der Russe lebt nicht mehr.
Klein Willi aber fröhlich lacht
Und denkt, das Hab' ich schlau gemacht.
Da kommen plötzlich mit Geschrei
Kosaken im Galopp herbei,
Die wilde Steppen-Kavallerie,
Auf grauen Mäusen reitet sie.

3. Bildinterpretation eines Propagandaplakats



Was möchte dieses Plakat propagieren?

"Durch Arbeit zum Sieg! Durch Sieg zum Frieden!" - Historisches Plakat. (© Bundesarchiv: Plak 001-003-045)

4. Textinterpretation eines Feldpostbriefes

Aus einem Feldpostbrief - Botschaften von Frontsoldaten:

Ein Feldpostbrief aus dem Westen vom April 1916 berichtet über die "Kritzeleien" der Soldaten.

"Was anderes! Man sagt, dass es Narrenhände seien, die Tische und Wände beschmieren. Aber wozu hielt sich denn der König alter Zeit einen Narren? Und waren die Schmierereien an den Eisenbahnen in den Augusttagen 1914 nicht auch der richtige Ausdruck der Volksstimmung? So fragte ich mich, als ich neulich an den Ruinen eines von uns besetzten Ortes Klexereien las, die so ganz anders lauten, als damals. Eben mußte ich wieder daran denken, als ich hier einen Abort besuchte. Was ich behalten habe: `Nieder mit die Herren Offiziere, die Hunde sind Schufte!` `Nicht morden, wir wollen Frieden!` `Der Heldentod bringt uns nichts. Das andere sind leere Flausen.` Und darunter: `Du hast recht Kamerad!` Der Heldentod wird überhaupt hart mitgenommen. Ein Ziegelstein Wahrheit liegt in diesem: `Die den Heldentod so sehr rühmen, laß man an die Front gehen, dort können sie ihn finden.` Weiter: `Brot wird dünner, die Butter breiter, wann werden die Herren gescheiter? Erst muß alles kaputt sein.` `Liebe Kameraden, unsere Weiber haben nichts zum Essen, schießt sie tot, die es fressen, das sind die Herren Offiziere der deutschen Armee.` `Für den Geldbeutel müssen wir bloß kämpfen. Das andere, was man uns vormacht, ist Quatsch.`"

Aus: Bernd Ulrich/Benjamin Ziemann (Hg.), Frontalltag im Ersten Weltkrieg. Ein Historisches Lesebuch, Essen 2008, S. 89.

Welches Bild vom Krieg und welche Vorstellungen tun die Soldaten hier kund? Was, meint ihr, sind die Gründe für diese Botschaften?